

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Interessen.
Wandblätter am die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangirung
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
Die gewöhnliche Werbefläche oder deren Raum.
Werbungen die 91 mm breite Zeile 35 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 146.

Versprech-Aufschluß Nr. 82.

Montag, den 29. Juni 1914.

Versprech-Aufschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Beitrag. Ferien des Kreisaußschusses.

Gemäß § 5 des Reglements zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisaußschüssen vom 28. Februar 1884 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Kreisaußschuß vom 21. Juli bis 1. September d. Js. Ferien hält.

Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Limburg, den 25. Juni 1914.

A. A. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Die Zinsheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 vormaligen Staatsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW, 68, Oranienstraße 92/94,

durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W, 56, Markgrafenstraße 46a,

durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin E. 2, Am Zeughaus 2.

durch sämtliche preussische Regierungshauptkassen, Kreisstellen, Oberzollstellen, Zollstellen und hauptamtlich verwalteten Forststellen,

durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsheine berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzureichen sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 23. Mai 1914.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Warnede.

(1. 1260). Im Auftrage des Herrn Landwirtschaftsministers habe ich die im § 2 der Viehscheu- und Viehscheu-Verordnung vom 3. Januar 1914 (Reg.-Amtbl. S. 17) vorgesehene ständige Beobachtungsdauer für aus Ost- und Westpreußen eingeführtes Kleinvieh auf 14 Tage verlängert.

Wiesbaden, den 22. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: gez.: v. Gijndl.

Nr. 1. 19. 2. 567.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises unter Hinweis auf die Veröffentlichung durch Extrablatt zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 25 vom 23. d. Mts. (Kreisbl. Nr. 142) zur Kenntnis und Nachachtung mitgeteilt.

Die vorstehend erwähnte Viehscheu-polizeiliche Anordnung vom 3. Januar 1914 — Nr. 1. 19. 2. 1 — ist im Kreisblatt Nr. 5 von 1914 abgedruckt.

Limburg, den 25. Juni 1914.

Der Landrat.

Beitrag. Bezirkstierchau für die Simmentaler Rasse in Runkel (Juchtblatt IV A, umfassend die Kreise Limburg, Unterlahn und Oberlahn).

Auf Grund der in Nr. 23 des „Amtsblatts der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden“, Jahrgang 1907, veröffentlichten Preisverleihungsordnung für die Tierschauen im Gebiete der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet am Mittwoch, den 15. Juli d. Js., vormittags 7 Uhr beginnend, in Runkel auf der Bleiche die sechste Bezirkstierchau für Rindvieh der Simmentaler Rasse statt.

Es gelangen folgende Preise zur Ausgabe:

1. Abteilung Rindvieh.
 - A. 1. Für Bullen von 18 Monaten bis 2 Jahren (nicht Gemeindegewinn): 4 Staatspreise zu je 50 Mk.
 2. Für Bullen von 12—18 Monaten (nicht Gemeindegewinn): 4 Staatspreise zu je 30 Mk.
 3. Für Gemeindegewinn stehen Vereinspreise im Gesamtbetrage von 150 Mk. zur Verfügung.
 - B. Für Kühe: 6 Staatspreise zu je 50 Mk.
 - C. Für trächtige Kühe: 4 Staatspreise zu je 50 Mk.
 - D. Für nicht-trächtige Kühe: 2 Staatspreise zu je 30 Mk.
 - E. Für Ochsen oder Bullen im Zuge: 1 Staatspreis zu 50 Mk.

2. Abteilung Schweine.
 1. Eber: 1 Staatspreis zu 20 Mk. und 2 Vereinspreise (10 und 5 Mk.).
 2. Mutter Schweine: 2 Staatspreise (10 und 5 Mk.) und 2 Vereinspreise (20 und 5 Mk.).

3. Abteilung Ziegen.
 1. Böde: 2 Vereinspreise (10 und 8 Mk.).
 2. Ziegen, 1—2-jährige: 2 Vereinspreise (8 und 5 Mk.).
 3. Ziegen, ältere: 3 Vereinspreise (10, 5 und 4 Mk.).

Bedingungen für die Bewerbungen in der Abteilung Rindvieh.

1. Zugelassen sind nur in das zuständige Herdbuch eingetragene Tiere der Simmentaler Rasse aus dem Juchtblatt IV A (Kreise Limburg, Unterlahn und Oberlahn) und zwar:
 - a) Bullen, die, bevor sie das Alter von 16 Monaten erreicht hatten, noch nicht zur Zucht verwendet worden sind;
 - b) Kühe, die erkennbar tragend oder in Milch sind;
 - c) trächtige Kühe, die nicht unter 18 Monaten gedeckt sein dürfen;
 - d) nicht-trächtige Kühe, 1—2-jährige, die Weidegang oder wenigstens Bewegung im Freien gehabt haben;
 - e) selbst gezeugte Ochsen oder Bullen im Zuge.
2. Mit Ausnahme der Gemeindegewinn werden nur selbst gezeugte (im Stamme des Ausstellers geborene) Tiere mit Preisen bedacht. Als selbst gezeugt gelten auch solche Tiere, die als Kälber im Alter von unter 8 Wochen angekauft worden sind. Bei im Bezirke der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden geborenen Bullen genügt es, wenn das betreffende Tier erst im Alter von 6 Monaten erworben wurde und seit dieser Zeit im Besitze des Ausstellers verblieben ist.
3. Ein einzelner Aussteller kann nur einen der ausgezeichneten Preise erhalten. Dasselbe Tier darf in der entsprechenden Klasse (A 1, 2 oder 3, B, C, D oder E) nur auf je einer Hauptschau und je einer Bezirksschau einen Preis erhalten. Tiere, die gelegentlich einer früheren Haupt- oder Bezirkschau schon einen Staatspreis erhalten haben, können nur in einer höheren Klasse zum Preisbewerb zugelassen werden. Sind mehrere Tiere eines Ausstellers in einer Abteilung für preiswert erachtet worden, so wird nur der höchste der zuerkannten Preise ausbezahlt und für die übrigen Tiere werden Ehrenurkunden für allgemeine Zuchtleistungen, Preischilder oder Wegegedenke zuerkannt.
4. Die mit Preisen bedachten Tiere müssen mindestens 2 Jahre nach der Preisverleihung im Betriebe des Ausstellers oder doch im Kammerbezirke zur Zucht verwendet werden.
5. Zur Sicherheit für die Erfüllung dieser Verbindlichkeit werden in dieser Abteilung (mit Ausnahme der Klasse für Ochsen und Bullen im Zuge) 1/2 des Preises — sofern dieser den Betrag von 20 Mk. übersteigt — erst nach 2 Jahren auf Grund einer Nachweisung der Ortspolizeibehörde oder des zuständigen Tierzuchtinspektors darüber, daß das preisgekrönte Tier während dieser Zeit zur Zucht benutzt wurde, ausbezahlt. Beträge, die bis zum Ende des dritten Jahres, vom Tage der Preisverleihung an gerechnet, nicht erhoben worden sind, verfallen der Landwirtschaftskammer.
6. Kühe, die am Morgen des Ausstellungstages nicht vollständig ausgemolken sind, werden zur Preisbewerbung nicht zugelassen. Alle über 1 1/2 Jahre alten Bullen müssen mit Nasenringen versehen sein.

Bedingungen für die Bewerbungen in der Abteilung Schweine.

Die Eber müssen selbst gezeugt und 1 1/2—2 Jahre alt sein. Die Mutter Schweine müssen über 1 Jahr alt und mindestens 3 Monate im Besitze des Ausstellers sein; sie müssen schon geferkelt haben oder trächtig sein. Bei sonst gleicher Bewertung erhalten die selbst gezeugten Mutter Schweine den Vorzug vor den nicht selbst gezeugten.

Bedingungen für die Bewerber in der Abteilung Ziegen.

Zum Preisbewerb werden nur Tiere der weißen, hornlosen Saanenrasse zugelassen. Tiere, die in das Juchtblatt eines Ziegenzuchtvereins eingetragen sind, erhalten vor den nicht eingetragenen den Vorzug.

Gemeinsame Bestimmungen.

1. Preise werden grundsätzlich nur für Zuchttiere gegeben.
2. Gewerbmäßige Händler sind von der Bewerbung um Preise ausgeschlossen. Die Preise dürfen nur für richtig gepflegte, wirklich preiswürdige Tiere vergeben werden. Für nicht mehr zur Zucht taugliche und zur Mast oder zum Schlachten bestimmte Tiere können Preise nicht gewährt werden.
3. Die Anmeldung der preiswerbenden Tiere muß mindestens 8 Tage vor der Schau bei dem kgl. Landratsamt in Weiburg auf den kostenfrei vom Oberbürgermeister und den kgl. Landratsämtern in Weiburg, Diez und Limburg zu beziehenden Anmeldebögen erfolgen. Alle Muster dürfen nicht verwendet werden.
4. Tiere, die nicht mit einer Zulassungsurkunde versehen sind, oder die zu Beginn des Preisverleihungsgeschäftes an dem ihnen zugewiesenen Stande fehlen oder deren Führer den Anordnungen der Ausstellungsleiter und Preisrichter nicht Folge leisten, können von der Preisverleihung ausgeschlossen werden.
5. Alle Aussteller, die Preise oder sonstige Anerkennungen erhalten, müssen bis zur öffentlichen Verkündung der Namen der Preisempfänger auf dem Ausstellungsorte verbleiben; die Tiere müssen bei der Verkündung vorgeführt werden.
6. Für Tiere, die ausgestellt und nicht verkauft werden, ist freier Rücktransport unter den bekannten Bedingungen erwirkt worden.
7. Die Aufstellung der Tiere beginnt vormittags 7 Uhr, das Preisrichten um 8 1/4 Uhr.

Schluß der Anmeldefrist: 6. Juli 1913, abends 6 Uhr. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Bekanntmachung möglichst zu verbreiten.

Weiburg, den 26. Juni 1914.

Der Vorsitzende des 7. landw. Bezirksvereins.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 27. Juni. Der Ausschuh der Preussischen Tierärztekammern hat dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Entwurf einer neuen Gebührenordnung für approbierte Tierärzte überreicht, mit der Bitte, die zum Erlaß derselben erforderlichen Schritte unter Berücksichtigung des vorgelegten Entwurfes tun zu wollen. Die Notwendigkeit des Erlasses einer neuen tierärztlichen Gebührenordnung wird damit begründet, daß die gegenwärtig gültige Gebührenordnung vom 21. Juni 1815 veraltet sei. Es wird insbesondere als ein Mangel empfunden, daß die alte Gebührenordnung den in neuerer Zeit gestiegenen Kosten der Lebenshaltung nicht genügend Rechnung trägt, daß sie die im Laufe der Jahrzehnte gestiegenen Leistungen der tierärztlichen Heilkunst nicht in angemessener Weise zum Ausdruck bringt und endlich, daß sie eine Reihe tierärztlicher Berufe unberücksichtigt läßt, welche der Fortschritt der Veterinärwissenschaft mit sich gebracht hat. Die in dem Entwurf vorgeschlagenen Sätze halten sich durchweg in der Höhe der gegenwärtig bereits üblichen Honorarforderungen der Tierärzte.

Berlin, 27. Juni. Wie der Lokal-Anzeiger gegenüber anderweitigen Blättermeldungen erfährt, besteht an keiner Stelle die Absicht, irgend eine Veränderung des Hottengesetzes vorzunehmen. Von Vorbereitungen für eine Flottennovelle kann daher keine Rede sein. Zur Durchführung der im Hottengesetz vorgesehenen planmäßigen Indiensthaltung im besonderen der Auslandschiffe im Rahmen dieses Gesetzes und mit den vorhandenen Schiffen ist, wie bereits seit längerer Zeit bekannt ist, noch eine Mannschftsvermehrung erforderlich. Auf die Notwendigkeit einer baldigen Vermehrung der im Auslande befindlichen Schiffe hat Großadmiral v. Tirpitz bereits im letzten Reichstage hingewiesen.

Kieler Woche.

Sonderburg, 27. Juni. Die Duppelstürmer sind heute früh mit den Kriegsschiffen „Stettin“, „München“, „Augsburg“ und „Stuttgart“ bei prächtigem Wetter aus Kiel nach Sonderburg abgefahren, wo eine Duppelfeier stattfindet. Um Mitternacht erschien über der Stadt das Luftschiff „L 3“. Es unternahm eine Kreuzfahrt über dem Kriegsschiff und fuhr dann nach Hamburg zurück.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die Friedensrichter von Poitiers und Le Mans verurteilten den Domherrn Humprecht, die Marquise de Ferrieres und andere Personen, die anlässlich der Jeanne d'Arc-Feier päpstliche Fahnen ausgehängt hatten, zu Geldstrafe von 5 bis zu einem Francs, weil diese Fahnen nicht mehr als Abzeichen eines fremden Staates angesehen werden könnten.

Paris, 27. Juni. Wie die Blätter berichten, ist die neue 800 Millionen-Anleihe zu 3,36 v. vom Publikum und den Finanzinstituten aufgenommen worden. Augenblicklich ist diese Anleihe bereits 15 Mal überzeichnet.

Italien.

Mailand, 27. Juni. Nach einer Meldung des Secolo aus Masana bereiten sich in Abessinien ernste Ereignisse vor. Regus Lidich Jaassu, zieht ein Heer von 150 000 Mann zusammen, um sich zum Kaiser von Tigre krönen zu lassen. Vorher will er aber Italien angreifen und Eritria zurückerobern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. Die hiesige Polizei hat in der 3. Nachmittagsstunde alle weiteren Anwerbungen von Freiwilligen für Albanien sistiert. Wahrscheinlich kommt der Befehl vom Thronfolger, der in Bosnien weilt, und die Sache erst heute erfahren haben dürfte.

Albanien.

Rom, 27. Juni. Wie heute früh 6 Uhr aus Durazzo gemeldet wird, rüdten die Aufständischen in großen Massen heran. Der Angriff auf die Stadt wird jeden Augenblick erwartet.

Die Vereinigten Staaten.

New York, 27. Juni. Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Theodor Roosevelt sich im Jahre 1916, in welchem die Amtstätigkeit des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ihr Ende erreicht, von neuem um die Präsidentschaft der Union bewerben wird. Wie jetzt bekannt wird, hat sich der ehemalige Präsident in höchst abfälliger Weise über die von Wilson und dem Staatssekretär Bryan verfolgte auswärtige Politik ausgesprochen. Die Handhabung unseiner auswärtigen Angelegenheiten durch diese Herren, erklärte Roosevelt, haben die Vereinigten Staaten zu einer Karnevalsefigur im internationalen Konzert gemacht. Besonders scharf wandte sich Roosevelt auch gegen die jüdische Liebenswürdigkeit, mit der die ersten Beamten der Union die auswärtige Politik Amerikas wahrnehmen.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin ermordet.

Zwei Attentate.

Wien, 28. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, wurden heute in Sarajewo von einem Serben ermordet.

Sarajewo, 28. Juni. Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückschlug. Die Bombe explodierte, nachdem das Erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren des Gefolges wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen verletzt. Der Attentäter, der Typograph Gabrinovic aus Trebinje, wurde sofort festgenommen. Nach dem Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der achten Klasse namens Princip aus Brachova feuerte aus einem Browning mehrere Schüsse auf den Thronfolger und dessen Gemahlin ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht, die Herzogin in den Unterleib getroffen. Beide wurden in den Konal übergeführt, wo sie ihren Verletzungen erliegen sind. Der Attentäter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge lynchte nahezu beide Attentäter.

Wien, 28. Juni. Ueber das Attentat werden aus Sarajewo noch folgende Einzelheiten gemeldet. Nach dem ersten Attentat, bei welchem der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Merizi am Hals verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er sich informiert hatte, um was es sich handelte, fuhr er in das Rathaus. Dort erwarteten ihn die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte ihm der Erzherzog in scharfem Tone: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Sarajewo, um einen Besuch zu machen, man wirft auf einen Bomben, das ist entehrend!“ Nach einer Pause sagte der Erzherzog: „Jetzt können Sie sprechen.“ Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache an den Erzherzog, der ihm hierauf erwiderte. Nach der Besichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisons-Spital fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz-Josef- und der Rudolfsplatz angelangt war, wurden in rascher Aufeinanderfolge zwei Revolverschüsse abgegeben. Der erste Schuss, der durch das Automobil ging, durchbohrte der Erzherzogin die rechte Bauchseite. Der zweite Schuss traf den Erzherzog neben der Achse und durchbohrte die Halsschlagader. Die Erzherzogin war sofort bewußtlos und fiel in den Schoß des Erzherzogs. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil fuhr in den Konal. Der Erzherzog gab jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich.

Sarajewo, 28. Juni. Der heutige Empfang des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Rathaus verlief programmäßig. Um 9 Uhr 50 erfolgte die Ankunft der Gäste mittels Hofzuges. Vor dem Philippovic-Palast wurde der Erzherzog und die Herzogin von den militärischen Behörden empfangen. Auf der Fahrt zum Rathaus wurde, wie bereits gemeldet, das erste Attentat verübt. Nach der Weiterfahrt nach dem Attentatsort war der Erzherzog und seine Gemahlin der Gegenstand stürmischer Ovationen, die um so herzlicher waren, als sich die Kunde von dem mißlungenen Anschlag bereits verbreitet hatte. Im Rathaus wurden die Gäste von dem Bürgermeister und den Gemeinderäten festlich empfangen und mit stürmischen Juvio-Rufen begrüßt. Der Bürgermeister hielt an den Erzherzog eine Ansprache, in der er ihn der unerschütterlichen Untertanentreue und Liebe zum Kaiser und dem ganzen Herrscherhause Habsburg versicherte. Der Erzherzog erwiderte: „Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an unseren allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich erstens für die mir und meiner Gemahlin dargebrachten jubeilenden Ovationen, umso mehr, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über die mißglückten Attentate erblicke. Zu meiner aufrichtigen Genugung war es mir vergönnt, mich während des kurzen Aufenthaltes in Ihrer Mitte persönlich von der erfreulichen Entwicklung dieses prächtigen Landes zu überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit regen Anteil genommen habe.“ In serbisch-kroatischer Sprache fortfahrend, sagte der Erzherzog: „Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Landeshauptstadt einen herzlichen Gruß zu entbieten. Ich versichere Sie meiner unwandelbaren Huld und Gewogenheit.“ Der Erzherzog und die Herzogin waren ein wenig erregt, aber sonst in fröhlicher Stimmung. Sie freilichsten liebevoll das Töchterchen des Landesdirektors, das der Frau Herzogin einen Rosenstrauch überreichte. Nachdem die Herrschaften den Salenhof des Rathauses besichtigt hatten, traten sie die Weiterfahrt zum Museum an, wo die ruhmlose Tat erfolgte, dessen Opfer sie wurden. Der Landeschef Potiorek, der sich in dem erzherzoglichen Automobil befand, blieb unverletzt. — Die beiden Leichen blieben vorläufig im Konal aufgebahrt.

Sarajewo, 28. Juni. Der Attentäter Princip ist 19 Jahre alt und aus Grahovo im Bezirk Livno gebürtig. Er studierte längere Zeit in Belgien. Beim Verhör gab er an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgendeine hohe Persönlichkeit aus nationalistischen Motiven zu töten. Er habe heute auf die Vorbesichtigung des Erzherzogs Franz Ferdinand auf dem Appellplatz gewartet, und als das Automobil auf der Rückkehr vom Rathaus beim Einbiegen in die Franz-Josefsgasse die Fahrt verlangsamte

mußte, den Anschlag ausgeführt. Einen Moment habe er gezögert, da auch die Erzherzogin von Hohenberg sich im Automobil befand, dann aber rasch zwei Schüsse abgegeben. — Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. — Der 21jährige Typograph Gabrinovic, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben. Auch er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. Gabrinovic trug beim Verhör ein sehr zynisches Wesen zur Schau. Er war nach dem Attentat in den Miljatzkafluß gesprungen, um zu entweichen. Wächter und andere Personen aus dem Publikum sprangen ihm jedoch nach und nahmen ihn fest. Einige Schritte vom Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine unwirksam gebliebene Bombe gefunden. Sie ist vermutlich von einem dritten Attentäter weggeworfen worden, nachdem dieser gesehen hatte, daß der Anschlag gelungen war.

Der Eindruck in Wien. Die Nachricht von dem entsetzlichen Ereignis verbreitete sich sehr rasch und rief große Aufregung hervor. Auf vielen Häusern wurden bereits schwarze Fahnen gehißt. Das Burgtheater hat seine Vorstellung abgefragt.

Wien, 28. Juni. Die Meldung von der Ermordung des Thronfolgerpaares ist gegen Mittag in den Ministerien und Botschaften eingetroffen. Da aber durch die Aufeinanderfolge eines Sonntags und eines Feiertages, Peter und Paul, sich eine mehr als gewöhnliche Sonntagsruhe über die Aemter gebreitet hatte, dauerte es eine ganze Weile, bis die Nachricht auch in die weiten Kreise fiderte. Dann eilte sie mit Lawinengeschwindigkeit durch die ganze Stadt. Die Wirkung war zunächst die des Entsetzens und rein menschlicher Teilnahme. Dann stellten sich die politischen Erwägungen ein, die allerdings gegenstandslos sind, solange nicht die näheren Umstände der Tat bekannt werden und etwaigen Hintergrund bekommen. Es ist gewiß, daß mit dem Tode des Thronfolgers ein ganzes Gebäude von Zukunftshoffnungen zusammenfällt, vielleicht auch eine Wolke von mehr oder weniger begründeten Zukunftsbefürchtungen zerstreut wird, ohne daß freilich jemand wüßte, wie sich die Zukunft gestalten wird. Verhältnismäßig geringfügig ist die Erwägung, daß das innere System der ewigen Kompromisse und der antiligen Leitertreue schwer getroffen ist. Auch die lahme Polizei, die nach dem Attentat die Straßen sperren ließ und die Fenster bewachte, wird nicht mit Vorbeeren bedeckt aus der Affäre hervorgehen. Bedeutungsvoller wäre es, wenn tatsächlich ein Komplott aufgedeckt werden sollte, dessen Fäden nach Belgien hinüberreichen. Groß ist der Jörn der deutschen Bevölkerung, die sich nicht nehmen läßt, daß der Thronfolger und seine Frau die Opfer des fanatischen Deutschenhaßes der verhaßtenen Südslawen geworden sind. Es ist auch gewiß, daß die Tat dem Serbentum nicht zum Segen gereichen wird. Darüber hinaus aber ist im Augenblick nichts zu sagen und man wird gut tun, die Wogen der begreiflichen Erregung sich erst ein wenig legen zu lassen, bevor man sich ein Bild von der Zukunft zu machen versucht. Vor allem ist keinerlei Rückwirkung auf den Kaiserthron selbst zu erwarten. Der Kaiser hat die Nachricht mit vollster männlicher Fassung empfangen, und sein Entschluß, noch im Laufe des morgigen Tages nach Wien zurückzukehren, beweist, daß er sich seiner Aufgaben nach wie vor bewußt ist.

Budapest, 28. Juni. Nach einer hierher gelangten Meldung wurden in Sarajewo bisher etwa hundert Personen von der Polizei festgehalten. Um eventuellen Kundgebungen vorzubeugen, wurde das hiesige serbische Generalkonsulat unter polizeiliche Bewachung gestellt.

Kaiser Franz Josef. Ischl, 28. Juni. Mittags traf in der Kaiservilla ein Telegramm aus Sarajewo mit der Hiobspost ein. Der Kaiser war aufs tiefste erschüttert und rief weinend aus: „Entsetzlich, entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben!“ Er gab sofort Befehl, die Vorbereitungen für die Abreise nach Wien zu treffen. Morgen früh erfolgt die Rückreise des Kaisers nach Wien. Der Monarch hat seit dem Eintreffen der Nachricht seine Zimmer nicht verlassen.

Trauerkundgebungen. Budapest, 28. Juni. Beide Häuser des Reichstages werden am Dienstag Trauerkundgebungen veranstalten und sich dann bis nach der Leichenfeier, welche am 9. Juli stattfinden dürfte, verzügen. Der Ministerpräsident Graf Tisza wird morgen in Berlin weilen.

Ende der Kieler Woche. Berlin, 28. Juni. Der Kaiser wird morgen früh von Kiel nach Berlin zurückkehren.

Befürzung im Vatikan. Rom, 28. Juni. Im Vatikan erregte die Nachricht von der Ermordung des Thronfolgers äußerste Bestürzung da der Katholizismus und die vatikanische Politik in ihm und seiner Gattin eine zuverlässige, mächtige und energische Stütze verlor. Dieser persönliche Verlust kommt neben dem moralischen und dem religiösen Abscheu vor der Tat in einer Note des „Osservatore Romano“ zum Ausdruck.

Der neue Thronfolger. Durch den Tod Franz Ferdinands wird sein Neffe Karl Franz Josef, der älteste Sohn des im Jahre 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, Erbe des Thrones. Der junge Erzherzog ist ein Großneffe des Kaisers und durch seine Mutter, Prinzessin Maria Josefa, ein Neffe des Königs von Sachsen. Er ist am 17. August 1887 geboren, steht also jetzt im Alter von 27 Jahren. Seit drei Jahren ist er mit Zita, Prinzessin von Bourbon-Parma, verheiratet, und dieser Ehe ist bisher ein Kind, Franz Josef Otto, das nun anderthalb Jahre alt ist, entsprossen.

Fischingers Insel baden wollte, geriet er hierbei in eine tiefe Stelle des Flußbettes und Mann und Pferde veranken vor den Augen der entsetzten Zuschauer. Der Mann, des Schwimmers unkundig, klammerte sich an den Hals des Pferdes, auf dem er ritt, um sich so vor dem ihm gefährlich werdenden nassen Element zu bewahren. Das Anklammern hatte aber zur Folge, daß das Pferd auch mit dem Kopf unter Wasser kam und in dem Bestreben des Tieres, den Kopf wieder hoch zu bekommen, warf es seinen Reiter ab. Dieser verfiel sofort in der zurzeit ziemlich hochgehenden Lahn und wäre sicherlich ertrunken, wenn ihm nicht in der Person des

Herrn Aktuars Paul Mentges, Sohn des Herrn Rechnungsrat Mentges von hier, ein Retter erschienen wäre. Herr Aktuar Mentges wagte sich, wie der Mann laum im Wasser verhaspelt war, ohne Bedenken in das tiefe Wasser und erreichte alsbald schwimmend, den in höchster Lebensgefahr befindlichen Mann, und mit Ausbietung aller Kraft des in voller Beldung schwimmenden Herrn Mentges, gelang es diesem, den Mann lebend ans Ufer zu bringen, das die beiden Pferde vor ihm schon schwimmend erreicht hatten. So verlief dieses Pferdebad, nach schlimmster Wendung, die es genommen, für den Pferdebesitzer wie für seinen Knecht noch recht glimpflich; dem jungen, die eigene Lebensgefahr nicht schenkenden Retter sei aber für sein schönes Tun hiermit vollste Anerkennung gezollt.

a. Rettung aus Lebensgefahr. Der achtjährige Sohn des hier verheirateten Italieners Calcinoni stürzte gestern Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr oberhalb des oberen Wehres, nahe dem Bootshaus des Rudervereins von 1895, aus einem mit Rette am Ufer besetzten Nachen kopfüber in die Lahn und kämpfte mit den Wellen um sein junges Leben. Unzweifelhaft wäre der Junge aber ertrunken, wenn nicht ein am Ufer gestandener Mann namens von Wezn, Stanger auf der Blechwaren-Fabrik dahier in den Nachen gesprungen wäre und dem glücklicherweise wieder auftauchenden Jungen seinen Stod gereicht hätte, so daß er diesen ergreifen und an den Nachen herangezogen werden konnte; dann wurde er von dem Helfer in der Not am Kopf und an den Armen erfährt in den Nachen gezogen und ans Ufer gebracht. Dem Retter gebührt öffentliches Lob.

Vortrag. Auf den heute abend in der „Alten Post“ stattfindenden Vortrag über die Raß. Lebensversicherungsanstalt, Vortragender Herr Oberkommissar Jörg, sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden erläßt folgende Bekanntmachung betreffend die Einjährig-freiwilligen-Prüfung durch Handwerker. (Künftlerexamen). Im Interesse des Handwerks ist es erwünscht, daß möglichst viele Handwerker die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen-Dienst erlangen. Wir machen deshalb wiederholt auf folgendes aufmerksam: An sich ist ja wohl der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung erforderlich, welche Handwerker vielfach nicht erbringen können, weil sie die dafür erforderliche Schulbildung nicht genießen konnten. Dennoch kann mancher Handwerker die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Dienst erlangen, wenn er in seinem Handwerk besonders tüchtig ist. Es kann ihm nämlich nach Paragraph 89 Pof. 6 der deutschen Wehrordnung der Nachweis erlassen werden, wenn er in seinem Handwerk Hervorragendes leistet. Diese Leistungen werden durch Vermittlung der Kammer durch Sachverständige geprüft und es kann daraufhin die Zulassung zur Einjährig-freiwilligen-Prüfung erfolgen, welche sich dann nur auf die Elementarlehren erstreckt. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 2. Februar des ersten Militärdienstjahres bei der Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige zu Wiesbaden schriftlich zu melden. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß bei der genannten Prüfungskommission für die Jahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar und für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden. Wir empfehlen den jungen Handwerkern, von diesem ihrem Vorrecht möglichst Gebrauch zu machen.

Für die Geschäftswelt. Die Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 24. Mai 1911 ist bekanntlich am 1. April 1912 in Kraft getreten. Die wesentliche Neuerung, welche diese Ordnung allen Gewerbetreibenden (überhaupt jedem, der irgend etwas nach Maß oder Gewicht verkauft) gebracht hat, besteht in der periodischen Nachprüfung. Dieselbe ist erstmalig in der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914 durchzuführen, zu welchem Zwecke die Eichämter ihre Beamten in die Stadt- und Landgemeinden entsandt haben und noch entsenden. Bei ihrer Ausführung werden alle Wagen, Gewichte, Maße und Meßgeräte mit der Zahl desjenigen Jahres versehen, in welchem die Nachprüfung erfolgt. Am 1. Januar 1915 müssen alle im Verkehr befindlichen Maße und Meßgeräte mit dem erwähnten Jahreskennzeichen versehen sein. Die polizeilichen Revisionen haben sich vom Jahre 1915 an besonders auf das Vorhandensein des Jahreskennzeichens neben dem Eichstempel zu erstrecken. Gegenstände, welchen dieses Jahreszeichen fehlt, werden beschlagnahmt, auch tritt die polizeiliche Bestrafung ein. Es überzeuge sich daher jeder Interessent, ob seine Maß- und Meßgeräte einen Jahreskennstempel aufweisen. Falls er fehlt, veranlasse man seine Anbringung noch im Jahre 1914 gelegentlich der am Ort stattfindenden periodischen Nachprüfung, oder, wenn eine solche bereits seit dem 1. Januar 1913 stattfand, durch Übersendung der Gegenstände an das nächstgelegene Eichamt.

Mühlen, 29. Juni. Bei dem gestrigen 19 Gouturnfest des Aargauer der deutschen Turnerschaft in Niedersefers hat sich der hiesige Turnverein E. V. mit einer Anzahl Turner und Böglingen beteiligt und zwar mit gutem Erfolg. Im Zwölfskampf errang der Turner Heinrich Roth mit 132½ P. den ersten Preis und der Turner Hermann Ries mit 99½ P. den 20. Preis. Im Jugendturnen errangen die Böglinge Heinrich Leukel und Alois Feldes gemeinschaftlich mit 84 P. den 1. Preis, während die Böglinge Heinrich Feldes mit 82½ P. den 3., Martin Muth mit 79½ P. den 6., Josef mit 77 P. den 8. und Fritz Roth mit 75½ P. den 11. Preis errangen. Ferner wurde die Vereinigungsmusterriege preisgekrönt.

Bad Homburg, 27. Juni. Die Ausgrabungen auf dem Römerkastell Saalburg und dem Zugmantelkastell bei Idstein förderten in der letzten Zeit sehr interessante und wertvolle Funde zu Tage. Durch genaue Beobachtung der Ausgrabungsergebnisse ist Baurat Jacob zu dem sicheren Nachweis gekommen, daß das letzte jetzt wieder aufgebaute Kastell erst in den Anfängen des dritten Jahrhunderts unter dem Kaiser Varracella errichtet worden ist. Dadurch ist eine vorher schon mehrfach geäußerte Vermutung zur Gewißheit geworden. Außer zahlreichen Münzen, die sowohl auf der Saalburg als auch auf dem Zugmantelkastell gefunden wurden, wurden hier wie dort Teile von Mäulen entdeckt. Durch die Zusammenfassung der einzelnen Teile ist es gelungen, eine vollständige Gesträndemühle zu konstruieren.

Frankfurt, 27. Juni. Gestern nachmittag wurden inmitten der Stadt durch zwei fremde Automobile ein 16jähriger Lehrling und ein siebenjähriger Knabe überfahren und schwer verletzt.

Frankfurt, 27. Juni. Die 46 Jahre alte Frau des hier wohnenden Eisenhändlers Rollmann wurde gestern abend kurz vor sieben Uhr an dem Eisenbahndamm vor dem Eisen-

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 9. Juni 1914.

Hoher Besuch. Gestern im Laufe des Tages langte Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Hohen-zollern mit Automobil hier an, um sich Limburg anzusehen. Hierbei wollte er vorübergehend in der „Alten Post“, um dort eine Erfrischung einzunehmen.

Vorsicht beim Pferdebaden. Als am Samstag abend ein Mann zwei Pferde in der Lahn unterhalb

heimer Exerzierplatz von der Maschine des Limburger Eilzuges erfasst und auf der Stelle getötet. Die Frau befand sich auf dem Wege zu einem ihr gehörenden in der Nähe liegenden Stad Gartenland. Ein junger Mann, der sich in ihrer Begleitung befand, konnte im letzten Augenblick zur Seite springen.

Röln, 28. Juni. Der deutsche Werkbund wird in dieser Woche seine Jahresversammlung abhalten — naturgemäß auf der deutschen Werkbund-Ausstellung in Röln, am 3. und 4. Juli. Daß diese Jahresversammlung angesichts der großen Werkbund-Ausstellung besonderem Interesse begegnet, versteht sich von selbst, und so haben nicht nur Vertreter der Reichsregierung, der Einzelstaaten und Städte, der Handels- und Handwerkskammern sich bereits zahlreich angemeldet, sondern auch die Werkbündler aus den anderen germanischen Ländern werden nach Röln kommen, um die dem Deutschen Werkbund verwandten Bestrebungen in Österreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden zu berichten. Auch englische und französische Gäste haben ihre Anwesenheit zugesagt. Ueber den Stand der modernen Bewegung in Deutschland wird Geh. Regierungsrat Dr. ing. Muthesius sprechen. Für die Aussprache über die ebenso künstlerisch wie volkswirtschaftlich bedeutsame Frage haben sich bereits führende Persönlichkeiten des deutschen Werkbundes zum Worte gemeldet, so: Peter Behrens, Peter Brudmann, Theodor Fischer, Walter Gropius, Karl Groß, Hermann Obrist, Karl Ernst Osthaus, Richard Niemerschmid, van de Velde u. a. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Werkbundgedankens wird der bekannte Nationalökonom Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Naumann (am Sonnabend im Festhaus der Werkbund-Ausstellung) in einem öffentlichen Vortrag über „Werkbund und Weltwirtschaft“ behandeln. Die Stadt Köln wird dem Deutschen Werkbund einen Empfangsabend am Freitag geben. An die Jahresversammlung schließen sich Ausflüge nach Hagen (am Sonntag) an, wo die Stadt für die Werkbündler einen Empfang im Schauspielhaus veranstaltet, und wohin Karl Ernst Osthaus zum Besuch seiner Wohnkolonien einlädt; sowie nach Essen, wo die Teilnehmer an der Jahresversammlung Gäste der Firma Krupp sind, deren von Werkbündlern erbaute Wohnkolonien bei dieser Gelegenheit besichtigt werden.

Leipzig, 27. Juni. Die internationale Bauhausausstellung des vorigen Jahres hat nach den nunmehrigen Feststellungen ein Defizit von 550 000 Mark zu verzeichnen.

Berlin, 27. Juni. Wie das Reichsbankdirektorium bekannt gibt, werden in nächster Zeit neue Reichsbanknoten zu 20 Mark zur Ausgabe gelangen, die sich von den jetzt im Umlauf befindlichen Zwanzigmarknoten wie folgt unterscheiden: 1. Der blaue Faserstreifen befindet sich am linken Rande der Rückseite anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. 2. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, welches aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem feillich angeordneten Worte Mark besteht. Datum und Unterschrift der Noten lauten: Berlin, den 18. Februar 1914. Reichsbankdirektorium Haverstein, v. Glatenapp, Schmiedeknecht, Korn, Maron, v. Lumm, v. Grimm, Kauffmann, Schneider, Budgies.

Kattowitz, 27. Juni. Nach einer Meldung des „Ober-schlesischen Wanderers“ ist auf der Eminenz-Grube infolge Selbstentzündung ein Grubenbrand ausgebrochen. Ein Steiger erstickte, während die übrige Belegschaft in Sicherheit gebracht werden konnte. Auch mehrere Pferde sind erstickt. Die Folgen des Brandes sind noch nicht abzusehen, da nicht nur die Grubenimmersion brennt, sondern auch feste Kohle.

Wien, 27. Juni. Das Schwurgericht in Ötrowo verurteilte den Bergmann Andreas Nowicki, der am 20. März seinen Prozeßgegner und Schwager Stenzel in dessen Wohnung in Langensfeld erschoss zum Tode.

München, 27. Juni. Das Landgericht München I hat die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Majestätsbeleidigung nicht nur gegen den verantwortlichen Redakteur Freisler vom Simplicissimus, sondern auch gegen den Illustriator Gull-branson und den Dichter Edgar Steiger beschlossen. Die Angeklagten hatten vergebens in ihren Eingaben darauf hingewiesen, daß sie in Stuttgart dem Erscheinungsort des Blattes angeklagt werden müßten. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht kann erst nach den Gerichtsserien im Herbst stattfinden.

Mahnd, 27. Juni. Eine Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren, Radetten und Matrosen des deutschen Schulschiffes „Sanja“ waren gestern von dem Kaiserlichen Regiment 1. Kronprinz zu einem Frühstück ins Kasino geladen. Heute sind hundert Soldaten des Regiments zu einem Besuch auf der „Sanja“ geladen.

Nottingham, 27. Juni. Gestern wurde dem Polizeigericht eine Frau vorgeführt, die kurz vor der Ankunft des Königs paares in der Nähe der zum Empfang der königlichen Gäste auf dem Marktplatz errichteten Tribüne verhaftet worden war. In ihrem Besitz wurden dreiviertel Pfund gefährliche Explosivstoffe, 20 Fuß Zündschnur, eine Flasche Benzin und Flugblätter, der Suffrageten gesunden.

Tiflis, 27. Juni. Infolge der Unterspülung durch den über die Ufer getretenen Fluß entgleiste auf einer Zweigstrecke der Bladitawla-Bahn ein von zwei Lokomotiven gezogener Eisenbahnzug. Eine Lokomotive fiel mit einem Tankwagen in den Fluß, wobei drei Personen getötet, zwei lebensgefährlich und eine leicht verletzt wurden; drei Personen wurden von der Strömung fortgerissen.

Paris, 27. Juni. In St. Maxime (Dep Var) schnitt ein plötzlich tobsüchtig gewordener Mann dem Arzt Dr. Porre mit einem Rasiermesser die Kehle durch und biß einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, die Nase ab. Darauf schoß ein anderer Gendarm den Wahnsinnigen durch einen Revolvererschuß nieder.

London, 27. Juni. Bei einem Zusammenstoß zweier Personenzüge außerhalb der Endstation Cannonstree wurde ein Fahrgast getötet und 17 verwundet.

Petersburg, 27. Juni. In dem vornehmen Sommeraufenthalts-Ort Pawlowsk bei Zarsoje Selo erkrankten 200 Personen, darunter verschiedene lebensgefährlich, nach dem Genuß von Eis. Die Ärzte konstatierten Arsenit im Eis. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Bundestag der Militärärzte.

Rottbus, 25. Juni. Wenn der Sommer naht, steht das Vereinsleben der verschiedensten Verbände und Bünde auf dem Höhepunkt ihrer vielseitigen Tätigkeit. Bevor dann die große Sommerpause einsetzt, halten die sich über das ganze Reich ausdehnenden Verbände ihre Verbandstage ab, um das Jahresarbeitsergebnis festzustellen. Auch der Bund deutscher Militärärzte mit seinen fast 800 Vereinen ist heute in Rottbus, dem Einsallort in den idyllisch gelegenen Spreewald zu seinem alljährlichen Bundestag zusammengetreten. Wie wir dem schriftlichen Jahresbericht und den Ausführungen des Vorsitzenden, Rechnungsrat Persch-Berlin-Lichterfelde entnehmen, zählte der Bund am 31. März 1914 81 459 Mitglieder mit 27 Landes- und Provinzialverbänden, die er in stetigem Wachstum erreicht hat. Nach der Tätigkeit der einzelnen Verbände und Vereine zu urteilen, spielt sich ein erheblicher Teil der Bundestätigkeit in den Ortsvereinen ab, die bei vielerlei lokalen Angelegenheiten (Jugendpflege, Gemeindefragen, beherrschende Vorträge, Gesellschaften usw.) mitwirken im Interesse der Gemeinden und sonstiger gemeinnütziger Bestrebungen. Was die Vereine örtlich tun, das zu erreichen sind die Verbände und der Bund im größeren Rahmen bestrebt. Für seine Mitglieder und namentlich für diejenigen aus dem unteren Beamtenstande hat der Bund im letzten Jahre 12 000 Mark an Unterstufungen angewendet, und zwar für 259 Mitglieder und 66 Witwen ehemaliger Mitglieder. Daneben sind aus der Kaiser- und Kaiserin-Jubiläumsspende 2000 Mark an 100 Empfänger verteilt worden. Für Rechtschutz sind rund 6200 Mark aufgewendet worden. Die Zeitung erscheint halbmöndlich und erhält das geistige Band zwischen den Mitgliedern, den Vereinen, Verbänden und dem Bunde aufrecht. Zur Darstellung der Verhältnisse der gesamten Militärärzte in allen Bundesstaaten hat der Bundesvorstand im Laufe des letzten Winters eine Denkschrift herausgegeben, die unter dem Titel „Soldat, Beamter, Bürger“ im Selbstverlage (Berlin-Lichterfelde, Elisabethstraße 5) erschienen ist. Wir haben seinerzeit bereits auf diese nationale Schrift hingewiesen. Die Sterbefälle des Bundes hat ihren Sitz in Bieren. Sie besteht seit 1900 und ist ebenfalls als eine hervorragende Wohlfahrtsanstalt anzusehen. Versicherungen auf den Sterbefall bis 1000 Mark werden ohne ärztliche Untersuchung entgegengenommen. Im letzten Jahre sind 79 600 Mark an Sterbegeldern ausgezahlt worden. Ganze Vereine können sich körperlich der Kollektivversicherung anschließen. Bei der Besprechung der Arbeit des Bundes wurde mit Befriedigung betont, daß u. a. das Kriegsministerium unter der dankbar anerkannten Leitung des Kriegsministers von Falkenhayn die Fürsorge für die Unteroffiziere und Militärärzte ernsthaft in Angriff genommen habe. Es habe sich ein gutes Verhältnis entwickelt: man schenke auch den Militärärzten-Verereinen Vertrauen und ziehe ehemalige Militärärzte zur Belehrung der Unteroffiziere heran. Der Bundestag erkennt den guten Willen

der Heeresverwaltung gern an, und wird bestrebt sein, auch seinerseits der Interessen der Heeres- und der Marineverwaltung zu dienen. Nach den Ausführungen seines Vorsitzenden blidt der Bund auf ein Jahr ruhiger aber rastloser Arbeit zurück, die das Bestehen des Bundes immer mehr zu festigen geeignet ist.

Ein Match zwischen Mensch und Taube. Ein interessanter Match wurde, wie die „Daily Mail“ erzählt, vor einigen Tagen in England zwischen hiezig Brieftauben und einem Abgeordneten, Mitglied des Unterhauses ausgetragen. Der menschliche Kontrahent, ein Herr Handel Booth, Vertreter von Pontefract (Grafschaft York), hatte — echt englisch — gewettet, daß er die Fahrt von London nach Pontefract (273 1/2 Kilometer) im Auto und im Schnellzug in kürzerer Zeit vollenden werde, als die Brieftauben ihren Flug. Für jede Taube, die früher als er ankommen werde, würde er zehn Mark zahlen. Vormittags um 9.45 Uhr begann der eigenartige Wettkampf. Während die Tauben sich zum Flug aufschwangen, sprang der Abgeordnete im Hofe des Parlamentsgebäudes in sein Auto und jagte zur Station Kings Cross; hier traf er gerade noch zeitig genug ein, um den 10 Uhr 10 Minuten abgehenden Schnellzug nach Doncaster benutzen zu können. Die Tauben waren sämtlich innerhalb fünf Minuten aus dem Gesichtskreis der vielen Zuschauer verschwunden. Um 1.08 Uhr traf Herr Handel Booth in Doncaster ein; hier stieg er sofort wieder in ein Auto, das ihn erwartete und jagte nach Pontefract, wo er um 1.45 ankam; zu seiner Ueberraschung erfuhr er hier, daß bereits drei Tauben eingetroffen waren, die erste um 1.30 Uhr, die beiden anderen kurz darauf.

Bundestag deutscher Gastwirte.

Hannover, 25. Juni. Heute wurde die Beratung von Anträgen fortgesetzt, die sich hauptsächlich auf Maßnahmen gegen Schädigungen des Gewerbes bezogen. Eine solche Schädigung erlitt der Gastwirteverband Frankfurt a. M. darin, daß nach einer alten Polizeiverordnung Personen unter 16 Jahren ohne Begleitung Erwachsener an öffentlichen Vergnügungen nicht teilnehmen dürfen und daß die Wirte für die Erfüllung dieser Verfügung verantwortlich gemacht werden. Es soll deshalb die Aufhebung der Polizeiverordnung angestrebt werden. Von Rassel wurde über ein erfolgreiches Vorgehen gegen das Ueberhandnehmen der Bars berichtet. Ein anderer Antrag bewogte die Beseitigung der Schmiergelder und Rabatte, die noch hier und da gewährt werden. Der sächsische Gastwirteverband wünschte, daß der Bundesvorstand auf die Beseitigung der Rechtsunsicherheit bei der Anwendung der Bestimmungen der Ruhezeitenordnung und der Reichsversicherungsgesetzordnung hinwirke. Der bayerische Gastwirteverband führte Klage darüber, daß der in Aussicht genommene allgemeine deutsche Gastwirtetag nicht abgehalten worden sei und beantragte, zu einem noch in diesem Jahre abzuhaltenen Gastwirtetag alle deutschen Wirteverbände einzuladen. Der Bundespräsident machte geltend, daß man bei einer solchen Tagung von den linksstehenden Vereinen majorisiert werde. Wenn auch bei der Verfolgung wirtschaftlicher Interessen die Mitarbeit aller Kollegen erwünscht sei, so müsse doch Parteipolitik bei den Bestrebungen der Gastwirteorganisationen ausgeschlossen werden. Für die Ablehnung des Münchener Antrages war aber auch der Umstand maßgebend, daß die Vorstände der verschiedenen Wirteverbände schon zu einer Konferenz eingeladen sind. Gegen Uebergriffe der Antialkoholbewegung wurde in einer scharfen Resolution Protest erhoben und den Landesverbänden aufgegeben, Material zur Abwehr solcher Uebergriffe zu sammeln. Die Württemberger Wirte riefen die Hilfe des Bundes an gegen die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, die beim Bundestag beantragt haben, daß die verzollten Auslandsweine auch noch mit den inländischen Steuern belegt werden. Auch über die zu scharfe Anwendung des Reichsweinschutzes gehehes bei den Vorschriften über die Beschaffenheit der Gastställe wurde Klage erhoben. Schließlich soll nach dem Antrage von Sachsen eine Ueberänderung des Uebergriffes angestrebt werden, daß für die unerlaubte Aufführung von Tonwerken nur die Kapellmeister, nicht aber die Wirte bestraft werden können, und daß an die Stelle der fortlaufenden Aufführungsgebühr eine einmalige Stempelabgabe trete.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Dienstag den 30. Juni 1914.

Wolken, windig, etwas kühler, doch vorläufig noch keine erheblichen Niederschläge.

Lufttemperatur 20° C.

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

„Mutter,“ rief Rudolf, „ein schrecklicher Irrtum ist vor-gelommen! Sieh — blide auf —“

Aber sein Satz wurde nicht beendet. Geisterbleich, mit järmlich erstarrender Miene, trat Albert Rugent auf die zitternde, halb ohnmächtige Dame zu, die nur des Sohnes trübselige Arme vor dem Umfinken geküßt hatten.

Und so trafen die Schiffbrüchigen einander wieder, die sich vor mehr als zwanzig Jahren, unter dem Heulen des Sturmes, dem Brausen und Rauschen der Wogen getrennt hatten!

Ella blidte zu Albert Rugent auf, ihre Augen senten sich ineinander, aber keines von beiden vermochte zu sprechen. Drei bange, schreckliche Minuten dauerte dieses Hamme, staunende, ungläubige Anbilden; kein Laut unterbrach die Totenstille, die ganze Welt schien stillzustehen. Endlich brach Albert den Zauber. Er trat näher an die Dame heran, sie bewegte sich nicht, sie wich nicht vor ihm zurück.

„Wer sind Sie?“ fragte er in leiserem, heiserem Tone. „Wer sind Sie mit dem Gesichte und der Stimme meiner verlorenen Frau — meiner verlorenen Liebe?“

Unfähig zu antworten, blidte sie ihn an, und er fuhr fort:

„Ich könnte mich von Sinnen oder in eine andere Welt verirrt glauben, denn seit zwanzig Jahren sehe ich im Geiste dieses Gesicht unter den Engeln erglänzen. Ich bin Albert Rugent. Um Gotteswillen, antworten Sie mir rasch — wer sind Sie?“

Sie breitete ihre Arme aus, als ob sie ihn umfassen wollte. „Ich,“ rief sie mit einer Stimme, die er nie mehr vergaß, „ich bin Ella — deine Frau!“

Er stürzte auf sie zu, aber sie war wie leblos umgefallen. Mit Rudolfs Hilfe bettete er sie auf das Sofa und kniete an ihrer Seite nieder.

„Meine Frau!“ rief er, „mein totesglaubter Liebling! O Gott, wie ist dies möglich? Was bedeutet dies?“

Er neigte sich über sie und küßte zärtlich ihre geschlossenen Augen, er rief sie mit hundert zärtlichen Namen. Es schien, als könne er sich gar nicht genug tun, die geliebten, vertrauten Züge zu betrachten, in sich aufzunehmen. Rudolf, der unbemerkt daneben stand, zog sich schweigend zurück; sein feines Gefühl sagte ihm, daß bei dieser Szene nur die Engel Zeugen sein sollten.

Endlich öffneten sich die weißen Lider, ein tiefer, langgezogener Seufzer entfuhr den süßen Lippen.

„Albert,“ flüsterte sie, zu ihm aufblickend. „Bist du tot? Bin ich tot? Sind wir in einer anderen Welt einander begegnet?“

Albert erstarrte fast über diese Worte; er fürchtete, daß die große, seelische Erschütterung ihren Geist verwirrt habe. „Wir sind beide am Leben, mein Liebling,“ sagte er beruhigend. „Fürchte nichts, ich bin Albert, dein Gatte.“

Sie legte ihr blondes Köpfchen an seine Brust und umschlang ihn mit beiden Armen, wie damals, als der Tod ihnen so nahe war.

„Ich glaubte, du seiest ertrunken,“ flüsterte sie, „seit mehr als zwanzig Jahre habe ich um dich getrauert.“

„Wie ich um dich, O Ella, es war ein lebendiger Tod für mich, nachdem ich dich verloren hatte. Erzähle mir, wie du gerettet wurdest.“

„O, laß es mich erst von dir hören, Albert. In jener entsetzlichen Stunde — du erinnerst dich noch ihrer — sagte man mir, es sei in den Booten kein Platz für dich, und ich wollte mit dir sterben. Ich verbiß mich auf dem Verdeck, bis die Boote abgestoßen waren, dann suchte ich nach dir, aber du warst verschwunden. O Albert, welch entsetzliche Qualen litt ich da! Ich rief nach dir, ich hörte im Geiste noch den Klang deiner eigenen Stimme über jener wilden Wasserflut; aber ich sollte allein sterben — wo warst du, Albert?“

„O das unglückselige Mißverständnis!“ rief er. „Der Kapitän sagte mir, ich sände noch Platz in dem Boote, und um bei dir zu sein, mein Liebling — nur um bei dir zu sein — nahm ich kein Anerbieten an. Meine Verzweiflung war vielleicht größer, als die deine, als ich entdeckte, daß du nicht da seiest; ich kann es niemals vergessen. Allen anwesenden Frauen hatte ich scharf ins Gesicht gesehen, das deine war nicht darunter. Unser Boot wurde gerettet;

aber, Ella, unterwegs stießen wir einen Matrosen auf, der mir erzählte, er habe dich nach mir rufen hören, er habe gesehen, wie eine gewaltige Woge dich hinwegschwemmte.“

Sie schauderte, als ob die Wogen ihr wieder nahe seien.

„Es ist wahr,“ sagte sie, „ich erinnere mich dessen, und ich erinnere mich auch, daß ein starker Mann mich in seinen Armen auffing und an eine Platte festband; von da an schwand mir die Erinnerung. Als mein Bewußtsein zurückkehrte, trieb ich nicht mehr auf der stürmischen See umher, sondern lag geküßt unter einer riesigen Klippe, einem armen spanischen Fischer zur Seite.“

„Du mußt wie durch ein Wunder gerettet worden sein,“ rief er. „O, hätte ich es nur gewußt, alle diese langen traurigen Jahre her, daß meine Frau am Leben und in meiner Nähe sei!“

„In der anderen Welt werden wir es erfahren, Albert, warum wir so lange getrennt waren. Ich kann es nicht begreifen, aber Gott weiß, warum er es tat. Also dachtest du nie an die Möglichkeit, daß ich gerettet sein könnte, Albert?“

„Niemals! Niemals! Ich betrauerte dich als tot. Gott segne den Mann, der dir das Leben rettete. Und du glaubtest, ich sei von dem Wad, dem schrecklichen Wad hinweggeschwemmt worden?“

„Ja, Albert. Die Leute, unter denen ich wohnte, erzählten mir später, daß niemand gerettet worden sei. Und ich hatte keinen Grund, an ihren Worten zu zweifeln.“

„Und seitdem...“ murmelte er. „O Ella, ich ging damals nicht nach Spanien — ich konnte es nicht ertragen. Ich begab mich nach Indien, in der Hoffnung, dort zu sterben; aber ich mußte weiterleben und hatte Glück in allen meinen Unternehmungen. Als reicher, aber einjammer, unglücklicher Mann lehrte ich nach England zurück. Ich nahm meine Schwester und deren Kinder als meine Familie an, und sie wohnen seitdem in meinem Hause. Dies ist die Geschichte meines Lebens, nun erzähle mir die deine.“

Aber mit einem plötzlichen Schrei war sie aufgesprungen.

„Wo ist er?“ rief sie, „Rudolf, Rudolf, komme herein!“

(Fortsetzung folgt.)

Veröffentlichung aus dem Handelsregister
P. Gotthardt, Limburg.

1. Die Prokura des Theodor Lehnhardt ist erloschen.
2. Fräulein Maria Laturner in Limburg ist Prokura erteilt in der Weise, daß sie in Gemeinschaft mit einem der übrigen Prokuristen die Firma zu zeichnen hat.

Limburg, 24. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Grasversteigerung.

Mittwoch den 1. Juli 1914, vormittags 10 Uhr wird das diesjährige Heugras auf den Freiherrlich von Dungen'schen Wiesen, Gemarkung Ahlbach, von circa 14 Morgen an Ort und Stelle im Distrikt Damm, parzellenweise, gegen Kredit bis Martini d. J. versteigert.

Schloß Dehrn, den 27. Juni 1914.

1/146

Freiherrl. von Dungen'sche Rentei.
Stähler

Freibank.

Dienstag den 30. Juni und Freitag den 3. Juli 1914, von 4—5^{1/2} Uhr nachmittags:

Rohfleisch roh, à Pfd. 45 Pfg.
Schweinefleisch roh, à Pfd. 45 Pfg.
gekocht à Pfd. 40 Pfg.

Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

7/146

Die Schlachthof-Verwaltung.

Local-Gewerbe-Verein Limburg.

Am Montag den 29. Juni, abends 8 Uhr findet in der „Alten Post“ ein

Vortrag über die Nassauische Lebensversicherungsanstalt

von Herrn Oberkommissar Jörg

statt, wozu wir unsere Mitglieder und alle Interessenten einladen. — Eintritt frei.

2/141

Der Vorstand.

Verkauf eines Domänengrundstücks

Aus dem domänenfiskalischen Grundstück Kartenblatt 7 Parzelle 110 der Gemarkung Freudenitz, an der Gemarkungsgrenze gegen Limburg, 30 Meter von der Landstraße entfernt gelegen, soll ein

Bauplatz mit 8,72 ar Fläche
am Freitag den 3. Juli d. J.,
vormittags 8 Uhr

im Geschäftszimmer des Domänenrentamts öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dies, den 25. Juni 1914.

27/145

Königliches Domänen-Rentamt.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachnahmekosten selbst trage.

Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für M. 3.30: 2,20 Mtr. Cordmanchester à 1/2 Hofe.	Für M. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen Blumenflanell engl. Art.	Für M. 4.35: 15 Mtr. weißes Hemdentuch.
Für M. 4.20: 3 Mtr. Zwirnburkin à 1/2 Anzug.	Für M. 2.52: 6 Mtr. Museline m. Bordüre.	Für M. 4.95: 15 Mtr. buntgestreift. Hemden-Flanell, waschfest.
Für M. 5.26: 3 Mtr. Melton-Chewiet in all. Farben.	Für M. 5.70: 8 Meter eleg. schw. Kleiderstoff.	Für M. 5.40: 15 Mtr. rotfarbirtes Bettzeug.
Für M. 9.75: 3 Mtr. Triumph-Gew., eleg. gemustert u. einfarbig, alle Farben.	Für M. 7.50: 6 Mtr. Kostümfabrik engl. Art zu vorz. Haus- und Straßenkleidung.	Für M. 6.30: 15 Mtr. vorzügliches weißes prima Hemdentuch.
Für M. 11.25: 3 Mtr. Kammgarn (schwarz u. blau) langfaser. exprobt. Qualität.	Für M. 9.—: 6 Mtr. Jacquard Rouveauté, schwarz und farbig.	Für M. 7.35: 15 Mtr. prima weiß. Hemdenflügel.
Für M. 13.50: 3 Mtr. engl. gem. Anzugstoffe. Hochmob. Dessins.	Für M. 14.40: 6 Mtr. Satin, schwarz u. farbig. Hervorragende Qualität für eleg. Kleid und Kostüm.	Für M. 10.50: 15 Mtr. roten prima Bettzeug. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc. Vert. Sie hier. ill. Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt.

Außer portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

Carl Sommer jun., Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88.

Freiwillige Feuerwehr Limburg.

Dienstag abend 8 Uhr:

Probe des 1. und 2. Zuges.

21/145

Das Kommando.

Rohes Schweinefleisch	Pfd. 70
Frisch ausgelass. Schweinefleisch	80
Mageres Dörrfleisch	80
Feste Cervelatwurst	1.60
Weiche Cervelatwurst	1.20
Speckschinken	1.—

Mehlgerei Brückmann.

5/143

Die von unserem Verband errichtete

Beratungsstelle für mittellose Jungenfranke

besteht sich in

Limburg, Hallgartenweg 7 (Ortskrankenkasse)

Die Beratung erfolgt kostenfrei.

Sprechstunden: Mittwochs von 10—12 Uhr vormittags.

Die Vorsitzende

des Kreisverbandes der Vaterländischen Frauenvereine im Kreise Limburg.

1/134

Ia. Johannis- und Himbeeren

empfehle zu billigen Tagespreisen für Limburg seit ins Jahr.

4/146

Gartenverwaltung
Schloß Dehrn.

Was erhalten

Dezimalwaage

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 22/145 an die Exp. d. W.

Ein mal zu junges, einfaches Fräulein in meine kleine Fremdenpension zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

1/144

Frau Lehrer Briesler, Pension Bad Lg. Schwalbach.

Laden nebst Wohnung

außerdem eine geschlossene Garage bald zu vermieten. Näb. s. „Alte Post“.

1/145

2 schwarze Gehröde mit Weste werden preiswert abgegeben.

2/146

Hospitalstraße 1 III.

Ein Schriftsetzerlehrling

kann noch in die Lehre treten.

Schlink'scher Verlag
u. Buchdruckerei
Limburg (Lahn).

Müftiger, redigewandter Herr (gedienter Soldat)

für Vertrauensposten

gesucht. Anfangsgehalt M. 100. Off. sub. N. R. 598 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

9/146

Haus mit Garten

an der Diegerstraße, per 1. Oktober zu vermieten.

D. Bröh,

5/146 Untere Grabenstr. 3.

Das Formular

Anmeldung zur gewerblichen Unfall-Versicherung

(§ 653 der Reichsversicherungsordnung)

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Feldenkenden

bietet sich Gelegenheit, erholungsbedürftigen Kindern unbemittelter Eltern mit einem Kostenaufwand von je nur 50 M. in erstklassigem Kinderheim einen vierwöchigen Kuraufenthalt zu ermöglichen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.



Einladung zum Abonnement

auf den

„Limburger Anzeiger“.

Zugleich

amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

älteste Zeitung am Platze (Gegr. 1838.)

Kurz und bündig, dabei doch gewissenhaft und genau unterrichtet der „Limburger Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Der provinzielle Teil läßt an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig; besonderes Gewicht wird auf schnelle Berichterstattung aus den nassauischen Ortschaften gelegt; als überaus zuverlässig und objektiv ist die Lokalberichterstattung schon lange bekannt, erfreut sich doch die Redaktion dabei der Mithilfe namhafter Persönlichkeiten. Große Aufmerksamkeit wird der Landwirtschaft zuteil; sachkundige Mitarbeiter gaben schon oft mancherlei Anregung und manche Winke. Der unterhaltende Teil, Vermischtes und Roman-Feuilleton, ist sorgfältig ausgewählt und erfreut sich großer Beliebtheit. Um unseren Abonnenten etwas ganz Besonderes zu bieten, hat der Verlag einen Roman des bekannten nassauischen Heimatdichters Theodor Wittgen, „Der Inselkönig“, ein Bauernroman, als Erstdruck erworben. Der Roman spielt in der Zeit des großen Krieges 1870/71 und der darauffolgenden „Gründerzeit“ und bietet mit seinen farbenprächtigen Schilderungen nassauischer Kirmesse und Spinnstuben ein treffliches Abbild nassauischer Vergangenheit. Ein jeder, auch der jetzt vielbeschäftigte Landwirt, sollte soviel Interesse für seine Heimat haben, daß er auch im Sommer die Vorgänge in der Heimat wie in der weiten Welt verfolgt. Gerade der Roman „Der Inselkönig“ bietet dazu mit einer dringenden Veranlassung.

Damit die Zustellung des „Limburger Anzeigers“ keine Verzögerung erleidet, empfiehlt es sich, das Abonnement für das kommende Vierteljahr, wo es noch nicht geschlossen ist, zu erneuern. Bestellungen auf den „Limburger Anzeiger“, der 1,50 Mark vierteljährlich ohne Postaufschlag kostet, werden von allen Postanstalten und Briefträgern, von unseren Zeitungsträgern sowie in unserer Expedition entgegen genommen.

Der Bericht des „Limburger Anzeigers“ mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 27. Juni 1914

Rei. Bank-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß 5%

	Deutscher Reichsbank
4% Deutsche Reichsbank-Anleihe	98.80
5 1/2% „	86.20
8% „	77.10
4% Preussische Consols	98.80
5 1/2% „	86.20
8% „	76.85
4 1/2% Bayerische Staats-Anleihe	85.15
5 1/2% „	85.10
8% „	91.25
4% Russische Staats-Anleihe von 1908	85.10
5 1/2% „	97.95
8% „	82.40
4% Ungar. Gold-Rente	80.70
5 1/2% „	79.60
8% „	93.20
4 1/2% Argentinier von 1888	90.—
5 1/2% „	92.20
8% „	89.30

4% Kassauer Landesbank-Obligations	99.—
5 1/2% „	91.50
8% „	88.—

Reichsbank-Aktien	138.25
Deutsche Bank-Aktien	115.50
Deutsche Bank	236.50
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	189.1/2

Baderus Aktien	104.80
Deutsche Bergbau- und Hütten-Aktien	128.25
Deutsche Bergbau-Aktien	182.1/2
Deutsche Bergbau-Aktien	177.—
Deutsche Bergbau-Aktien	236.90

Deutsche Bergbau-Aktien	129.50
Deutsche Bergbau-Aktien	211.55
Deutsche Bergbau-Aktien	45.7—
Deutsche Bergbau-Aktien	301.—
Deutsche Bergbau-Aktien	398.25

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	126.25
Norddeutsche Lloyd Aktien	116.10
Oesterreichische Südbahn-Aktien	17.9/4

2 1/2% Lombarden	50.60
3% „	73.—
4 1/2% „	90.15

4% Frankf. Hypothek. Pf. S. 20	90.—
5 1/2% „	86.50
8% „	94.50
4% Preuss. Pfandbrief-Bank GmH. 29	96.50
5 1/2% „	93.80
8% „	94.20

4% Harbwerke Pfand. Obl.	99.50
5 1/2% „	100.10
8% „	100.—
4 1/2% „	100.—

Reste für Damen & Herren

bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

inseriert man mit gutem Erfolge in dem

Limburger Anzeiger.

Zwei schöne möblierte Zimmer zu vermieten.
24/145 III Parlfstraße 9 I.